

TRANSKRIPTION 700-310

700-310-001

Baden-Baden
6/3 1916

Hochstr. 10
Villa Johannisberg.

Mein verehrter Herr Dobert!

Heut früh ist mir meine
Dichtung „Blutrote Blumen“
zurückgeschickt worden von
der Redaktion der „Woche“, –
u. ich bin so tief erschrocken
u. verletzt darüber in Anbe-
tracht verschiedener künstleri-
scher u. auch anderer Beziehun-
gen, daß ich einem zwingen-

700-310-002

den Impuls folge, in
dem ich schreibe u. um
einige aufklärende Momente
bitte... Vor einigen Jahren es
mögen 5 oder 6 sein, schrieb
mir Herr Roese, der damals
der Leiter aller Scherl'schen
Zeitungs- und Zeitschriften- Un-
ternehmungen war, ich
möge doch meine Sympathie
u. vor allem meine Mit-
arbeiterschaft den betreffenden
Zeitungen beehren u. dies
bekunden indem ich mög-

lichst oft Dichtung und Studien-
Aufsätze einsendete. Sie wür-
den immer mit Freuden ge-
nommen werden. Meine
Arbeiten waren dann auch,
meist im „Tag“ u. in der
„Woche“ öfters erschienen.
Nun ist es mir in letzter
Zeit wiederholt geschehen daß
Dichtungen von mir (so die

„Höllenkreise“ und jetzt die
“Blutrothen Blumen“) mir
(Einschub: von der „Woche“) zurückgesandt wurden, mit dem
Bemerken daß schon ein Fülle
dichterischen Materials des
Druckes harre. Da frage ich mich

700-310-003

nun, bei strengster Selbstprü-
fung u. Bescheidenheit, die
aber doch auch mit nicht unge-
rechtem Selbstbewußtsein ge-
paart ist, wie es wohl mög-
lich ist, daß von andern Dich-
tern, wie z. B. Herzog u. Lauff,
alle Dichtungen u. fort dau-
ernd angenommen werden
während es mir geschieht, daß
Dichtungen zurück gesandt
werden? Die Schöpfungen der
beiden Genannten, besonders
von Herzog, sind ja manchmal
schön, aber oft doch auch wenig
werthvoll, u doch finden sie im-
mer, immer offene Thore

700-310-004

2.

bei der „Woche“. Ich weiß
und fühle, daß meine Dichtun-
gen es wahrlich nicht verdienen
abgewiesen zu werden. Und
wenn ich es nicht selbst tief-
innerst fühlte, so müssten es
mir die vielen vielen begei-
sterten u. so echt empfunde-
nen Briefe u. Gedichte sagen,
die ich nach dem Erscheinen
jedes Aufsatzes u. jeder Dich-
tung erhalte. Nach dem
Erscheinen von: „Mein
Kaiser“

700-310-005

in der „Woche“ hat
mir sogar der Kaiser
durch Valentini danken lassen.
Es ist mir schwer, mein

eigener Anwalt zu sein,
aber ich fühle mich so ungerecht
behandelt, daß ich nicht anders
kann ... Was hat mir wohl
diese unfreundliche Auffas-
sung meines Künstlerthums
gebracht u. veranlasst.
Früher bin ich immer, wenn
ich einmal eine Zeit lang
nichts von Aufsätzen oder

Dichtungen in der „Woche“
gesandt hatte, gebeten worden
doch demnächst wieder eine
Einsendung zu machen.
Das geschieht jetzt nie mehr,
und doch weiß ich, daß ich
nicht stehen geblieben bin in
meiner künstlerische Ent-
wicklung, sondern im
Gegenteil wohl noch reifer
u. vielgestaltiger wurde.
Diese Sicht u. fühlbare Zurück-
setzung der „Woche“ schmerzt
mich recht tief, denn ich

700-310-006

schätze die Zeitschrift nicht nur
sehr, sondern sie ist auch sehr
werthvoll als vornehmer,
geistiger Resonanzboden.
Es mag ja sein, daß ich Alles
was mir weh that, jetzt noch
schärfer empfinde als sonst,
da ich seit fast einem halben
Jahr schwer leidend ans Lager
gefesselt bin, – jedenfalls schmerzt
mich die Sache sehr. Und ich fand
gerade „Blutrothe Blumen“ so ei-
genartig u. aus dem Geist der
blutigen Lanzertage¹ geschöpft. Schade
innigst Schade.... Ich bitte Sie herzlich
um einige Worte der Antwort, u.
und bleibe mit freundlichsten Empfehlungen in
alter Hochschätzung Alberta von Puttkammer

¹ Soldatentage. Lanzer bereits vor dem 1. Weltkrieg Bezeichnung für Soldat. Siehe
[https://de.wikipedia.org/wiki/Landser_\(Soldat\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Landser_(Soldat)) (2022-8-30)